Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 14-15

Artikel: Koordination und Lehrplanreform
Autor: Venetz, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532152

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Koordination und Lehrplanreform

(Gedanken zu einer Untersuchung von Dr. Karl Frey am Pädagogischen Institut der Universität Freiburg) *

Hans Venetz

1. Die Suche nach Grundlagen für die Verbesserung der Schule

In der Schweiz sind die Vorbereitungen für eine allgemeine Schulreform kaum auf einer breiten gesamtschweizerischen Basis und noch weniger mit wissenschaftlichen Mitteln vorangetrieben worden. Der Grund liegt wohl z. T. in der föderalistischen Struktur unserer Verfassung, in der kantonalen Schulhoheit. Unter diesen Umständen hat es keinen Sinn – und es ist zudem unmöglich – ausländische (angelsächsische oder deutsche) Reformpläne an das schweizerische Schulwesen heranzutragen. Vielmehr ist von der eigenen nationalen Situation auszugehen, d. h. die Kantone befürworten von sich aus eine Reform und Koordination. Seit längerer Zeit sind solche Bestrebungen im Gange und mehrere Kommissionen bemühen sich um eine Neugestaltung unseres Bildungswesens. Trotzdem gelang es nur teilweise, die Lehrer und die Bevölkerung für eine Koordination und Lehrplanreform (Curriculumrevision) zu interessieren, sicher auch deshalb, weil sich die bisherigen Untersuchungen in vergleichenden Statistiken erschöpften und mehr die politischen Entscheidungen dokumentierten als die sachlichen und wissenschaftlichen Erkenntisse. Es hat sich gezeigt, daß nur dann bildungspolitische Bestrebungen nicht im Sande verlaufen, wenn die empirischen Untersuchungen von einer grundlegenden, prospektiven Bildungskonzeption begleitetet sind. Seit einigen Monaten liegt nun ein Werk vor, das für eine bestimmte Schulstufe diese Aufgaben in hervorragender Weise erfüllt: das Buch von Dr. Karl Frey «Der Lehrplan der Real-, Sekundar- und Bezirksschulen», erschienen im Beltz-Verlag, Weinheim, 1968. Das Werk eröffnet die «Studien- und Forschungsberichte aus dem Pädagogischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz», die von Professor Dr. L. Räber herausgegeben werden. Karl Frey hat die Untersuchung mit einer Anzahl von Studierenden des Pädagogischen Institutes durchgeführt. Das vorliegende Buch ist das erste Ergebnis eines über mehrere Jahre angesetzten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Lehrplanrevision steht. Gegenwärtig wird eine umfassende Untersuchung über die schweizerische Volksschul-Lehrerbildung veranstaltet.

2. Die besondere Situation der Sekundarschulen

Die Real-, Sekundar- und Bezirksschulen, die wie die Volksschulen der kantonalen Schulhoheit unterstehen, sind wegen ihrer doppelten Funktion (Vorbereitung auf die Berufslehre und auf die weiterführenden Schulen) immer in Gefahr, in ihrer Bildungskonzeption in zwei Lager getrennt zu werden. Das doppelte Ziel (Berufslehre und Gymnasium) erreichen die genannten Schulen nicht dadurch, daß sie sich den Fächern der Volksschule verpflichten und zusätzlich versuchen, ein wenig den Anforderungen der Gymnasien gerecht zu werden. *Die Bildungspläne der Sekundarschulen müssen vielmehr von der eigenen Situation, d. h. von der erwähnten Doppelfunktion ausgehen.* Die vorliegende Untersuchung, die sich eingehend mit den heute geltenden Lehrplänen auseinandersetzt, entwirft zugleich ein Modell eines Lehrplanes für die Zukunft. Die Arbeit von Frey wird folglich von zwei verschiedenen Anliegen getragen: einem staatspolitischen, die Koordination (3), und einem pädagogischen (4).

3. Lehrplanreform im Rahmen der Koordination

Wenn die Bildungsplanung von der gegenwärtigen Situation und von der Eigenart der betreffenden Schulen ausgehen soll, so ist vorerst nach dem Selbstverständnis dieser Schulen zu fragen. Konkret heißt das aber, mit dieser Frage an 25 verschiedene Lehrpläne herangehen, die Antworten sichten und analysieren. Diese Aufgabe wird in den ersten drei Kapiteln übernommen. Vorerst gibt der Verfasser u. a. Ziele, Probleme und Methoden der Untersuchung bekannt und weist bereits auf größere Differenzen zwischen den einzelnen Kantonen hin (z. B. Schulalter, Schuldauer, Übertrittsalter). Das zweite Kapitel, das unter Beizug mehrerer Mitarbeiter verfaßt wurde, beschäftigt sich mit den einzelnen Fächern der verschiedenen Lehrpläne. *Somit informiert das*

* Karl Frey: Der Lehrplan der Real-, Sekundar- und Bezirksschulen, Weinheim, Berlin, Basel 1968 (Beltz-Verlag), 379 Seiten. Bd. 1 der Reihe «Studien und Forschungsberichte aus dem Pädagogischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz», hrsg. von Prof. Dr. L. Räber. Gebunden Fr. 30.–.

Buch bei jedem Fach über die Fachbezeichnung, das Bildungsziel, den Unterrichtsstoff, die Verteilung der Themen auf die einzelnen Schuljahre, die Lehrmittel und die Stundenzahl der Fächer in den kantonalen Lehrplänen. Leider waren sechs Kantone nicht in der Lage, ihre Lehrpläne in der gewünschten Vollständigkeit zur Verfügung zu stellen. Trotz dieses kleinen Mangels ergibt die Übersicht ein klares Bild über Differenzen und Gemeinsamkeiten der kantonalen Lehrpläne und darf deshalb als *beste vorhandene Grundlagendokumentation für die Koordinationsplanung* angesehen werden. Im anschließenden (dritten) Kapitel wird nun aus den Ergebnissen der Lehrplananalyse die Konsequenz für die Koordination gezogen. Es ließe sich relativ leicht eine Annäherung erreichen, indem ein Minimalprogramm aufgestellt wird. Mit «Minimalpostulaten» allein wird aber schwerlich eine Hebung der Bildungsniveaus erreicht. Diese ist nur mittels einer «umfassenden Bildungskonzeption» zu realisieren, die aber bis anhin noch fehlt. Damit ist aber schon auf das zweite pädagogische Anliegen der Arbeit hingewiesen.

4. Verbesserungshilfen für den Lehrer

Eine neue Bildungskonzeption muß sich unbedingt in den Lehrplänen niederschlagen, wenn sie wirklich fruchtbar für die Schulgestaltung sein soll. *Lehrpläne sind nur dann wirkungsvoll, wenn sie den Lehrer in seiner Arbeit zu motivieren vermögen, d. h. wenn darin auch didaktische und methodische Anliegen verarbeitet sind.* – Die neu zu konzipierenden Lehrpläne dürfen sich also nicht mehr – wie das bisher in einigen Kantonen geschah – mit stichwortartigen Hinweisen auf den Unterrichtsstoff begnügen. Selbst die kantonale Koordinierung wird letztlich ohne Mithilfe der Lehrer unmöglich sein. Diese ist nur durch verbindliche und zugleich *motivierende* Lehrpläne zu beeinflussen. «Eine Absicherung gegenüber zu großen Differenzen und dem Absinken einzelner Kantone auf ein niederes Niveau bilden sorgfältig ausgearbeitete, auf die Unterrichtspraxis zugeschnittene Lehrpläne, die auf einer ausgefalteten Bildungskonzeption beruhen.» (S. 306) Ein neuer Lehrplan (neuerdings wieder Curriculum genannt) sollte u. a. eine erziehungswissenschaftliche Grundlegung der Schule und die Beschreibung der Bildungsaufgabe der einzelnen Fächer enthalten. Dabei hat sich zudem vermehrt die Stoffangabe nach Themen durchzusetzen (Thematisierung des Unterrichtsgebietes). Der Unterricht in seiner dialogischen Struktur und die Herkunft und der spätere Lebensraum der Schüler sollten die Auswahl des Unterrichtsstoffes bestimmen. Dieser ist unbedingt auf den Kern, auf das «Exemplarische» zu verdichten. Den Themen wiederum müßte ein je eigenes Bildungsziel zugrundeliegen. Nur wenn die neuen Lehrpläne durch diese Prinzipien bestimmt sind, kann eine einseitige Abhängigkeit der Real- und Sekundarschulen von den weiterführenden Schulen vermieden werden.

5. Ein Buch für die Lehrer

Der wissenschaftliche und doch sehr lesbare Stil von Frey vermag die genannten Begriffe selbst einem Nichtfachmann vertaut zu machen. – Das vierte Kapitel vermittelt in seiner Gesamtheit einen gründlichen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Bildungstheorie, und die zahlreichen Literaturhinweise laden zu einem vertieften Studium ein. Aus diesem Grunde profitieren von diesem Buch nicht nur die Koordinationsspezialisten, sondern *vor allem die Lehrer.* Es wird hier eine auf empirischen Grundlagen fußende Theorie der Schule, des Unterrichts und des Lehrplans geboten, die für jeden Lehrer von Interesse sein muß. Koordination und Lehrplanreform sind dringende Anliegen des schweizerischen Bildungswesens. Diese Anliegen können aber nur verwirklicht werden, wenn sie von der breiten Öffentlichkeit, vor allem aber von den Lehrern getragen werden. Dies setzt wiederum eine gründliche Kenntnis der gegenwärtigen Probleme voraus. Das Buch von Karl Frey ermöglicht und erleichtert den Einstieg in diese Problematik.

«Welt im Wort»

Band II Poesie

Max Groß

Die meisten Lesebücher enthalten Prosastücke und Gedichte, zuweilen auch einen Ausschnitt aus einem Drama im gleichen Band, in thematischer oder auch bunter Reihenfolge. Die Auffassung, ein Lesebuch sei abwechslungsreicher, wenn die Prosa durch Reime unterbrochen werde, manchmal auch die Meinung, man könne ein Lesestück durch ein nachfolgendes Gedicht